

## **AG Bedarfsgegenstände: Jahresbericht 2011**

Die kontinuierliche normative Entwicklung im Bereich der Bedarfsgegenstände hat sich in den letzten Jahren auf die Struktur der Arbeitsgruppe ausgewirkt. Immer weniger Kollegen befassen sich mit dem gesamten Gebiet. Der Spezialisierung wird zum einen durch die getrennte Behandlung der Themenbereiche Lebensmittelkontaktmaterial und Verbraucherprodukte zu den zwei Sitzungsterminen Rechnung getragen. Zum anderen wurden weiter differenzierte offene Expertengruppen definiert, innerhalb derer eine direkte Kommunikation zur Erarbeitung von Stellungnahmen erfolgen kann.

Zu einer geplanten nationalen Regelung des Übergangs von Druckfarbenbestandteilen auf Lebensmittel konnte 2011 so eine recht umfangreiche, fachlich in die Tiefe gehende Stellungnahme erarbeitet werden, die sich insbesondere mit dem Konzept der funktionalen Barriere auseinandersetzt.

Funktionale Barrieren, die die Migration von Stoffen aus den äußeren Materialschichten in die Lebensmittel verhindern sollen, sind von zunehmender Bedeutung für die Bewertung von Lebensmittelkontaktmaterial. Hinsichtlich der Barrierewirksamkeit, wie lange welche Materialien für welche Stoffe wirksame Barrieren darstellen ist das ohnehin begrenzte Wissen nicht bei allen Verantwortlichen vorhanden. Nicht alle als Barriere eingesetzten Folien sind hinreichend funktional. Die bisherige analytische Fragestellung nach der Migration bei Lebensmittelkontaktmaterial erweitert sich auf die Frage nach der Durchlässigkeit von Barrieren gegenüber unerwünschten Stoffen.

Vorgestellt wurde in der Arbeitsgruppe die Thematik nachwachsende Rohstoffe und der Ersatz von Mineralölprodukten für hochwertige Lebensmittelverpackungen am Beispiel der PET-Herstellung. Technologisch und chemisch identische Rohstoffe sind bereits zu allerdings höheren Preisen im Markt. Der Imagemehrwert wirft die Frage der Unterscheidbarkeit von pflanzlichen und erdölbasierenden Rohstoffen auf. Hier zeichnet sich ein weiterer Einsatzbereich der Stabilisotopenanalytik ab.

Im Bereich der Verbraucherprodukte traten 2011 grundsätzlich neue Regelungen und Pflichten zur Herstellung und Vertrieb von Spielwaren in Kraft. Die AG Bedarfsgegenstände veranstaltete zu dieser Thematik im Sommer eine zweitägige Fortbildung. Diese Fortbildung richtete sich auf die konkrete Umsetzung der eher abstrakten rechtlichen Anforderungen aus. Die Veranstaltung fokussierte mit zehn Referenten aus Normung, Industrie und amtlichen wie privaten Konformitätsbewertungsstellen und einer Betriebsbesichtigung praxisnah auf die Frage, wie stoffliche Risiken in Spielwaren reduziert werden können. Sie wurde insbesondere von Spielzeugherstellern und deren Zulieferern mit fachlich kompetenten Teilnehmern besucht.

Die AG möchte diese etwas aufwändigere Form der Fortbildungsveranstaltung mit wechselnden Schwerpunktthemen beibehalten. Für 2013 werden die Bedarfsgegenstände mit Körperkontakt in den Blick genommen. In den Bereichen: Textilien, Lederwaren, Schuhe, Schmuck kommt die Entwicklung an verbindlichen Sicherheitsstandards nur sehr langsam voran. Die Risiken, dass die Verbraucher Belastungen mit Schwermetallen oder organischen Schadstoffen wie PAK's, Nitrosaminen und anderen leicht vermeidbaren Schadstoffen ausgesetzt werden, sind hier noch relativ hoch.

Im Bereich der Verbraucherprodukte muss der Gesetzgeber nach der bereits erfolgten Überführung von EU-Richtlinien in die europäische REACH-Verordnung nun das deutsche Bedarfsgegenständerecht ändern. Ganz wesentliche Regelungen des deutschen Bedarfsgegenständerechts wandern in das Chemikalienrecht. Die Tätigkeiten und die Ausbildung der Lebensmittelchemiker in der amtlichen Überwachung sind bislang an das LFGB geknüpft. Es gilt sicherzustellen, dass die Kompetenz für die stoffliche Produktsicherheit nicht aus dem Tätigkeits- und Ausbildungsspektrum der Lebensmittelchemiker herausfällt. Die LChG sollte sich hier in die laufende Diskussion zur Änderung des Bedarfsgegenständerechts einbringen.

Obmann: Dr. Andreas Pfalzgraf, Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt, Halle;  
Stellvertreterin: Dr. Kerstin Schulte, Prüf- und Forschungsinstitut Pirmasens, Pirmasens

Sitzungstermine: 2

Mitgliederstand

<b>Mitgliederzahl (aktive u. korresp. Mitglieder)</b>	<b>berufliche Tätigkeitsbereiche</b>
2	Bundesbehörden
4	Ausbildung/Forschung
12	Industrie
21	Überwachung
12	private Dienstleistung

24 Mitglieder arbeiten in beiden Themenkomplexen aktiv mit, 28 im Bereich Lebensmittelkontaktmaterial und 31 im Bereich Verbraucherprodukte. 13 Mitglieder haben einen ausschließlich korrespondierenden Status.